



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 9. Ratssitzung vom 6. Juli 2022

357. 2021/464

**Postulat von Dominique Zygmont (FDP) und Yasmine Bourgeois (FDP) vom 24.11.2021:**

**Verlegung der Qualitätsentwicklungstage und Weiterbildungen für die Lehr- und Betreuungspersonen in die unterrichtsfreie Zeit**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dominique Zygmont (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4654/2021): An einem Qualitätsentwicklungstag, kurz Q-Tag, treffen sich Lehrerinnen und Lehrer und bilden sich weiter. Die Q-Tage finden meist anstelle eines Unterrichtstages statt, was zum Ausfall des Unterrichts an diesem Tag führt. Die Regelung ist uneinheitlich und von Schule zu Schule verschieden. Wir sind der Meinung, dass der Unterricht der Schülerinnen und Schüler vor allen anderen Aktivitäten Priorität haben soll. Das Programm in den Schulen ist fordernd und dicht – manchmal zu Recht, manchmal bringt das Stress. Die Sonderaktivitäten jagen sich und es ist schwierig, den Fokus zu behalten. Dass die Betreuung an einem Q-Tag sichergestellt ist, ist lobenswert. Aber es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es dafür Personal und Ressourcen braucht und einen organisatorischen Aufwand bedeutet. Zudem muss der Bildungsausfall nachgeholt werden, was zu mehr Stress führt, der vermeidbar wäre. Es ist darum gemäss der kantonalen Gesetzgebung möglich, einen Q-Tag auf einen Mittwochnachmittag oder auf den ersten Tag der unterrichtsfreien Zeit zu legen. Dies möchten wir mit unserem Postulat erreichen. Wir möchten weder den Lehrkräften mehr Aufwand bescheren noch ihnen einen freien Tag wegnehmen. Unser Postulat bietet jedoch die Lösung, die dazu führen würde, dass sich die Schulkinder während der Unterrichtszeit vollkommen auf den Unterricht konzentrieren könnten und sich nicht durch andere Aktivitäten ablenken liessen. Wir sind überzeugt, dass diese Lösung möglich ist. Es handelt sich nicht um ein politisches Problem, sondern um ein organisatorisches.*

***Dr. Balz Bürgisser (Grüne)** begründet den namens der Grüne-Fraktion am 15. Dezember 2021 gestellten Ablehnungsantrag: Jährlich gibt es an der Volksschule vier obligatorische Q-Tage. Die speziellen Tage sind für die Schulentwicklung wichtig. Dabei gilt in der Stadt folgende Regelung: Zwei Q-Tage finden in der unterrichtsfreien Zeit statt und zwei Q-Tage während der Unterrichtszeit. Zusätzliche Weiterbildungsveranstaltungen für das Lehr- und Betreuungspersonal finden teils in der Unterrichtszeit und teils in der Freizeit statt. Das ist eine sinnvolle Regelung, die sich bewährt. Die Menschen, die an den Schulen arbeiten, sind aktuell und in den nächsten Jahren stark belastet. Dies aufgrund der Corona-Pandemie, der geflüchteten Kinder aus der Ukraine, der Einführung der Tagesschule usw. Weshalb sollen wir in dieser Situation zusätzliche Belastungen*



*schaffen? Für das Schulteam ist es eine zusätzliche Belastung, wenn vermehrt an Mittwochnachmittagen oder an Samstagen Q-Tage und Weiterbildungsveranstaltungen stattfinden. In der jetzigen Situation, in der ein gravierender Mangel an qualifizierten Lehrpersonen herrscht, sollte man die Arbeitsbedingungen nicht verschlechtern. Selbstverständlich soll das Lernen in den Schulen möglichst kontinuierlich erfolgen. Durch einen Weiterbildungstag während der Schulzeit fällt für die Kinder der Unterricht aus, aber nicht das Lernen. Die Lehrpersonen können und sollen den Kindern Aufträge erteilen, die sie zuhause oder im Hort erfüllen können. So bleibt die Kontinuität des Lernens gewahrt und die Jugendlichen können das selbständige Lernen trainieren. Warum sind Q-Tage in der Unterrichtszeit auch für die Eltern zumutbar? Die Schulleitung informiert frühzeitig über den Unterrichtsausfall und die Eltern können ihr Kind an einem Q-Tag in der Schule betreuen lassen. Diese Betreuung wird ab 1. August 2022, wenn die revidierte Verordnung Kinderbetreuung in Kraft tritt, unentgeltlich angeboten. Die Q-Tage sind zeitlich sinnvoll platziert und es wird keine Änderung benötigt, weswegen wir den Vorstoss ablehnen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Regula Fischer Svosve (AL):** Die AL unterstützt dieses Postulat und ist dafür, dass die Q-Tage auf die unterrichtsfreie Zeit gelegt werden. Die Unterstützung erfolgt aber aus einem anderen Grund. In der Diskussion um die Tagesschule sind wir inzwischen weit fortgeschritten. Bei diesem Konzept geht es um die Umsetzung des Lebensraums Schule, der vom Stadtrat in der Verordnung eingefordert wird. Genügend Ressourcen sollen bereitgestellt werden, um zu ermöglichen, dass Schule und Betreuung zusammenwachsen können. Genau an diesen Q-Tagen sollen sich alle Personen, die die Verordnung in die Praxis umsetzen – sprich die Lehr- und die Betreuungspersonen – an einen Tisch setzen, um sich auszutauschen, Doppelspurigkeiten aus dem Weg zu schaffen, gewisse Abläufe effizienter zu gestalten und grundsätzlich zu prüfen, wie sich die Theorie in der Praxis bewährt. Es kann geschaut werden, ob sich die Vorgaben adäquat umsetzen lassen oder ob es Anpassungen braucht. Qualitätskontrollen würden laufend selbst vorgenommen werden und wenn etwas nicht funktioniert, könnte es situativ und zeitnah korrigiert werden.

**Stefan Urech (SVP):** Die SVP unterstützt dieses Postulat ebenfalls. Ich möchte Yasmine Bourgeois (FDP) für ihren Mut gratulieren: Ich hatte ein eigenes entsprechendes Postulat schon einige Male in den Fingern, aber ich hatte nicht den Mut, es einzureichen. Als Lehrer hatte ich vor der Reaktion meiner Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen Angst. Die Q-Tage, die während der Unterrichtszeit stattfinden, sind nämlich ziemlich beliebt. Es erstaunt, dass die Partei, die sich zuvor für das Schliessen von Bildungslücken eingesetzt hat, nun dieses Postulat ablehnt, wo es doch zwei weitere Schultage dafür schaffen würde.

**Dr. Christian Monn (GLP):** Wir haben uns gefragt, welche Sicht wir einnehmen wollen, diejenige der Schülerinnen und Schüler oder diejenige der Lehrpersonen? Die GLP hat sich auf die Seite der Schülerinnen und Schüler geschlagen. Wir werden diesem Postulat zustimmen. Im Zentrum der Schulzeit steht der Unterricht. In diesem dichten Zeitplan



3 / 3

sollten Ausfälle möglichst vermieden werden. Ein gewisses Verständnis ist vorhanden, wenn es um fachliche Weiterbildungen geht. In der Privatwirtschaft gibt es sehr viele Weiterbildungen und ein Teil davon läuft auch über die Arbeitszeit. Ebenso unterstützen wir, dass die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen möglichst wenig beeinträchtigt werden sollen.

**David Ondraschek (Die Mitte):** Auch unsere Fraktion stimmt dem Postulat zu, allerdings mit gewissen Bedenken, die ich gerne ausführen möchte. Im Lehrberuf gibt es insgesamt 13 Wochen unterrichtsfreie Zeit, ich sehe daher keinen Grund, weshalb man die Q-Tage nicht in die unterrichtsfreie Zeit legen sollte. Inhaltlich gibt es folgende Bedenken: Mit der Gültigkeit des neuen Berufsauftrags werden wir gezwungen, die Pensenplanung auf die Stunde genau zu beziffern. Werden die Q-Tage in die unterrichtsfreie Zeit gelegt, fehlen Stunden in der Pensenplanung. Das führt zu folgender Hochrechnung: In der Stadt Zürich gibt es rund 1500 Klassen, an einem Schultag finden sechs Lektionen statt. Multipliziert mit einem Lektionsfaktor von 1,5 und mit zwei Q-Tagen ergibt das rund 26 000 Stunden, die die Schulleitungen an anderen Orten abzwacken und einsparen müssten. Das ist eine Herausforderung. Wenn man nicht umlagern, sondern dies zusätzlich finanzieren möchte, käme man bei 60 Franken pro Stunde auf einen Betrag von über 1,5 Millionen Franken. Wir unterstützen das Postulat mit dem klaren Hinweis, dass man dies berücksichtigen muss.

**Yasmine Bourgeois (FDP):** Die Lehrerinnen und Lehrer sind belastet, ich kann dies bestätigen. Man muss sie nicht auf dem Buckel der Kinder entlasten. Zum Beispiel könnte man die Lehrerinnen und Lehrer von ihren unendlich vielen Sitzungen entlasten. Es gibt Jahrgangsteamsitzungen, Stufenteamsitzungen, Schulkonferenzen, Kreisfachkonferenzen, Standortteamsitzungen und seit der Tagesschule gibt es Kooperationsteamsitzungen zusammen mit Betreuungspersonen sowie Sitzungen der Kooperationsteamleitungen. Die gesamte Sitzungszeit könnte man in den meisten Fällen um die Hälfte reduzieren. Nehmt den Kindern nicht noch mehr Unterrichtszeit weg.

Das Postulat wird mit 62 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat